



Thema: Muslim | Interview zwischen Prof. Ecevit Polat, Ph.D. (University of IL, USA) und Wissen-Islam.de



Wissen Islam

Wissen-Islam.de: Herr Polat, heutzutage verbindet man die muslimische Welt mit Gewalt und Terror. Was bedeutet eigentlich „Muslim“?

Prof. Ecevit Polat: Der Begriff Muslim bedeutet im Arabischen „jemand, der sich Gott hingibt bzw. unterwirft“. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass dieses Wort nur Muslimen vorbehalten sei. Alle Propheten Gottes waren in diesem Sinne Muslime, also Menschen, die nur Gott ergeben waren. Selbst die Jünger von Jesus bezeichneten sich laut Koran (Anm. d. Interv. vgl. Koran 3:52) als Muslime: „Bezeuge du, dass wir uns Gott ergeben haben (bi-anna muslimun)“. Da heute vernünftige Menschen nicht auf den Gedanken kommen würden, die Jünger von Jesus mit Gewalt zu assoziieren, so sollte man auch genau so wenig den Begriff „Muslim“ mit irgendeiner destruktiven Ideologie gleichsetzen.

Wissen-Islam.de: Sie sagen, dass der Begriff „Muslim“ nicht nur Menschen in islamischen Ländern vorbehalten ist. Nach welchem Maßstab bzw. Kriterium ist man denn Muslim?

Prof. Ecevit Polat: Erlauben Sie mir bitte auf diese Frage mit einem Vers aus dem Koran zu antworten. Sinngemäß heißt es hierzu: „Ihr Gläubigen! Glaubt an Gott und seinen Gesandten und die Schrift, die Er auf Seinem Gesandten herabgesandt hat, und an die Schrift, die Er früher herabgesandt hat! Wer an Gott, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten und an den Jüngsten

Tag nicht glaubt, ist weit abgeirrt“ (Anm. d. Interv. vgl. Koran 4:136 und 2:285). Insofern kann sich niemand strenggenommen als Muslim betrachten, der auch nur eines dieser Glaubenslehre bewusst verneint.

Wissen-Islam.de:

Betrifft diese These auch die christliche Welt, in dem sich ihre Glaubensanhänger als Christen bezeichnen, aber nicht nach biblischen Geboten leben? Was bedeutet Christsein?



Prof. Ecevit Polat: Der Kern der monotheistischen Religionen war seit Anbeginn immer auf die gleichen Grundsätze gegründet, wie wir sie aus den Zehn Geboten kennen, die im Besonderen auch in der Sure Al-Isra 22-39 als eine Art Zehn Gebote des Islam gesehen werden können. Sowohl in der Bibel als auch im Koran wird nachdrücklich betont, dass Gott keine Materie gleicht, also letztendlich unerfassbar ist. Deshalb ist eine Inkarnation Gottes in einem Menschen von vornherein ausgeschlossen. Dementsprechend gehen Juden und Muslime strikt davon aus, dass die Vergöttlichung von Jesus als Sohn Gottes, explizit gegen das monotheistische Prinzip widerspricht. Faktisch bedeutet dies, dass Menschen keine erschaffene Materie verehren, sondern sich nur ihrem Schöpfer voll und ganz hingeben sollen.

Aber um auf die Frage nochmals zurück zu kommen was Christsein bedeutet, wäre es m. E. angebrachter, wenn diese Frage von Christen selbst beantwortet wird.

Wissen-Islam.de: In welcher Art und Weise verändert die „Verehrung der Materie“ den Menschen als Individuum und als Gesellschaft, in seinen Werten?

Prof. Ecevit Polat: Seit dem Anbruch der Moderne haben wir es nicht nur mit einer Liberalisierung der Wirtschaft zu tun, sondern mit einer Liberalisierung, die generell zu einer Wertebeleblichkeit geführt hat. Das heißt eigentlich, dass alles dem Wandel der Zeit unterliegt. Die Gesellschaften neigen vermehrt dazu, ihre materiellen Bedürfnisse über alles zu stellen.

Nicht umsonst schrieb schon mein Mentor Dr. Murad Wilfried Hofmann vor geraumer Zeit, dass die „inoffizielle Staatsreligion der Hedonismus“ sei, wonach das Streben nach Genuss als Lebensprinzip verstanden werden muss. Insofern bewahrt der islamische Glaube in seinem Kern einen Wertekonservatismus, der sich gegen jegliche Modebewegungen wendet und sich nicht dem Verfall moralischer Vorstellungen unterwirft, auch wenn er deshalb von Kritikern als zu spießig empfunden wird.

Wissen-Islam.de: Im Zeitalter der Globalisierung, droht die Gefahr eines Werteimperialismus – in dem Sinne, dass die westlichen Werte allen anderen Kulturen aufgezwungen werden. Verstößt es nicht gegen die Menschenrechtskonvention? Welche Auswirkungen hat das für die in Europa lebenden Muslime?

Prof. Ecevit Polat: Hier muss man aber berechtigterweise fragen, was denn eigentlich diese „westlichen Werte“ sind? Wenn mit „westlichen Werte“ die Verfassung gemeint ist, wie sie ja gebetmühlenartig von Politikern gesprochen wird, so hat das in vielen Fällen nicht mehr als ein Papier Wert. Das Grundgesetz garantiert ausdrücklich die Ausübung der Religionsfrei-

heit. Dennoch genießen in diesem Sinne Muslime nur eingeschränkt diesen Paragraphen. Als Beispiel kann das aktuelle Kopftuchverbot für Rechtsreferendarinnen im Gerichtssaal angeführt werden. Das Verwaltungsgericht Augsburg hat glücklicherweise deutlich dargelegt, dass keine einschlägige Grundlage für ein solches Verbot vorliegt und somit die Anklage einer Studentin für berechtigt gesehen. In der Tat hat die Globalisierung durch die sogenannte Mc Donaldisierte und Coca-Colisierte Welt des Kapitalismus, auch Muslime nachhaltig geprägt. Trotz allem, ob Sie es glauben oder nicht, ist der Islam derzeit die einzige globale Kraft, die gegen diesen Kulturimperialismus Widerstand leistet.

Wissen-Islam.de: Ein Werteimperialismus widerspricht ja schon einem Grundwert des Westens, der überdies das Potenzial zur universalen Geltung in sich birgt - der Gerechtigkeit. Wird nicht dabei die Selbstachtung anderer Kulturen verletzt? Bewirkt man damit evtl. das Recht auf Gewaltbereitschaft im Namen kultureller Selbstverteidigung?

Prof. Ecevit Polat: Wir können einen Werteimperialismus nicht ungeachtet vom Kapitalismus her betrachten. Die ökonomisch stärkeren Länder exportieren sicherlich nicht nur ihre Güter ins Ausland, sondern auch ihre Weltanschauung z.B. durch die amerikanischen Hollywood Filme oder den jeglichen Mode-Trends. Nichtsdestotrotz darf dies keine Berechtigung dafür sein, anderen Kulturen und Individuen irgendwelche kulturelle Eigenheiten von oben auf aufzuzwingen. Derzeit erleben wir hier in Deutschland eine Wertedebatte, die von den Medien und der Mehrheitsgesellschaft als eine Art „Erwartungshaltung“, an die Muslime gerichtet ist. Es ist jedoch eine falsche Erwartungshaltung, wenn darunter eine kulturelle Assimilation verstanden wird. Ob es nun der Mehrheitsgesellschaft gefällt oder auch nicht, einen praktizierenden Muslim wird man nicht zum Alkoholkonsum bewegen können. Deshalb sollte vor allem auch eine Mehrheitsgesellschaft lernfähig sein und langsam beginnen zu lernen, dass ein kultureller Pluralismus eines

der wichtigsten Grundsätze des Zusammenlebens ist, ungeachtet der Religionszugehörigkeit und der Hautfarbe.

Wissen-Islam.de: In letzter Zeit werden insbesondere Muslime, die ja seit 1961 in Deutschland leben, durch die Medien auf eine „Loyalitäts-Probe“ gestellt. Sowohl im Arbeitsleben als auch im öffentlichen Leben macht sich das allmählich bemerkbar. Warum stellt man plötzlich die „Loyalität“ der Muslime in Frage?

Prof. Ecevit Polat: Ich bin der Meinung, dass diese sogenannte Loyalitäts-Probe seit dem 11. September 2001 verstärkt zugenommen hat. Noch genauer genommen, fing alles unmittelbar nach der Revolution im Iran 1979 an. Von da an wurden sämtliche Menschenrechtsverletzungen durch das Chomeini Regime in der westlichen Presse und Medien, zu Unrecht ausschließlich dem Islam zugeschrieben. Allerdings bin ich mit dem Berliner Sozialforscher Prof. Achim Bühl derselben Meinung. In seiner Studie „Islamfeindlichkeit in Deutschland“, hat er eine empirische Studie vorgelegt, wonach die Islamfeindlichkeit kein neues Phänomen ist, sondern bereits seit

1000 Jahren im Unterbewusstsein der Westler geistert. Man denke hierbei an die „Türkengefahr“, die bereits zweimal vor den Toren Europas standen. Insofern denke ich, dass die Mehrheitsgesellschaft gut daran beraten wäre, auch andere Interpretationen und Wahrnehmungen der aktuellen politischen Ereignisse, sachlich zur Kenntnis nehmen würden.



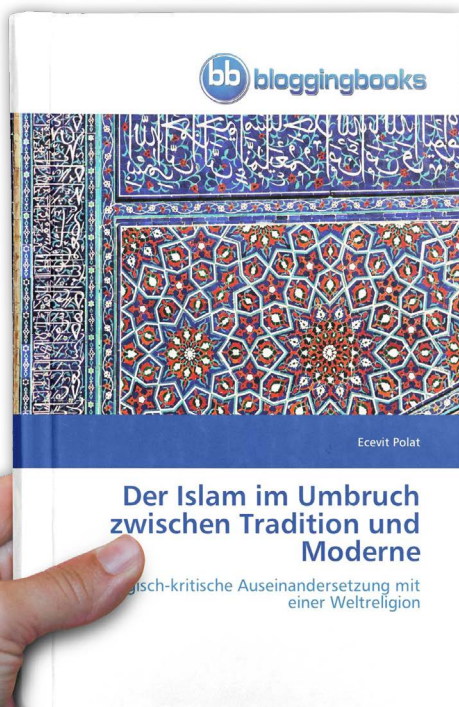
Wissen-Islam.de: Lieber Herr Polat, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Ecevit Polat ist Professor für Islamische Theologie und Vorstandsvorsitzender des Vereins „Initiative für Islamische Quellenforschung e.V.“.

Derzeit arbeitet er an einer kommentierten Koranübersetzung.

Quellenhinweise: antikezukunft.de; Abbildungen sind von zitierten oder eigenen Werken, lediglich zur Darstellung verwendet. Auf Wunsch des Eigentümers der Abbildungen, lassen sich diese ggf. sofort entfernen. Interview zwischen Prof. Ecevit Polat und der Webseite Wissen-Islam.de. Alle Links gehen auf fremde Seiten, auf deren Inhalte kein Einfluss genommen werden kann. | Stand Juni, 2017



Dieses Buch von Prof. Ecevit Polat erhalten Sie auf Amazon.de

HIER

Weitere Bücher von Prof. Ecevit Polat erhalten Sie auf Amazon.de

HIER